



Global Reporting Initiative (GRI)

Autoren:

Lukas Rüttinger, Laura Griestop und Johanna Heidegger (adelphi)

Alle Rechte vorbehalten. Die durch adelphi erstellten Inhalte des Werkes und das Werk selbst unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Beiträge Dritter sind als solche gekennzeichnet. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung von adelphi. Die Vervielfältigung von Teilen des Werkes ist nur zulässig, wenn die Quelle genannt wird.

UmSoRess – Ansätze zur Reduzierung von Umweltbelastung und negativen sozialen Auswirkungen bei der Gewinnung von Metallrohstoffen

Ein Projekt im Auftrag des Umweltbundesamtes, gefördert im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Laufzeit 01/2013 – 12/2015

FKZ 3712 94 315



Die veröffentlichten Papiere sind Zwischen- bzw. Arbeitsergebnisse der Forschungsnehmer. Sie spiegeln nicht notwendig Positionen der Auftraggeber, der Ressorts der Bundesregierung oder des Projektbeirats wider. Sie stellen Beiträge zur Weiterentwicklung der Debatte dar. Der folgende Steckbrief entstand als einer von insgesamt über 40 Steckbriefen zu verschiedenen Umwelt- und Sozialstandards im Bergbausektor.

Zitiervorschlag:

Rüttiger, Lukas; Laura Griestop und Johanna Heidegger (2015): Global Reporting Initiative (GRI). UmSoRess Steckbrief. Berlin: adelphi

Zusammenfassende Analyse

Die Global Reporting Initiative (GRI)¹ wurde 1997 vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und der Coalition of Environmentally Responsible Economies (CERES)² gegründet und nahm ihre Arbeit im Jahr 2000 auf. Die Entstehung der Initiative geht auf die *Corporate Social Responsibility* (CSR) Bewegung zurück, die Anfang der 1990er Jahre in den USA an Popularität gewann. Bis zu diesem Zeitpunkt berichteten Unternehmen in erster Linie über ihre finanzielle Performance, nicht über eventuelle wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Auswirkungen ihrer Aktivitäten (GRI 2011). Mit der Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichterstattungsrahmens und Leitlinien zur standardisierten Nachhaltigkeitsberichterstattung übernahm die GRI eine Pilotfunktion.

Die GRI hat zum Ziel, die Nachhaltigkeitsberichterstattung zu fördern, zu vereinheitlichen und vergleichbar zu machen. Mithilfe von Prinzipien und Indikatoren soll die ökonomische, soziale und ökologische Leistung von Organisationen messbar gemacht werden. Die Vision der Initiative ist eine nachhaltige Weltwirtschaft, in der Unternehmen verantwortungsvoll agieren und transparent berichten. Hinsichtlich der Zielsetzung, eine einheitlicherer Nachhaltigkeitsberichterstattung zu fördern und zu verbreiten, kann die Initiative als erfolgreich bewertet werden: Die GRI-Leitlinien finden weltweit Anwendung und stellen einen international anerkannten Standard der Nachhaltigkeitsberichterstattung dar³. Allerdings stellt die GRI nur den Rahmen zur Verfügung und kontrolliert nicht die Inhalte der Berichterstattung. Eine Überprüfung durch externe Auditoren wird empfohlen, aber nicht verlangt (GRI 2014a). Dementsprechend schwierig ist die Einschätzung, inwieweit die Initiative zur Erreichung ihrer Vision einer nachhaltigen Weltwirtschaft beigetragen hat.

Aufgrund der Kosten und des Aufwands nutzen bisher vor allem größere Unternehmen die Leitlinien. Insbesondere in Hinblick auf kleinere Unternehmen besteht noch Verbreitungspotenzial. Kritisiert wird zudem, dass die Berichte in einigen Fällen Qualitätsmängel aufweisen und Unternehmen behaupten die Leitlinien zu erfüllen, ohne die notwendige Dokumentation zu erbringen. Weiterhin sind die Berichte häufig nicht in den breiteren Nachhaltigkeitskontext eingebettet. Dies bedeutet, dass viele Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsperformance losgelöst vom geographischen Gebiet, in dem sie tätig sind, beschreiben und damit spezifische Umwelt- und Sozialauswirkungen nicht betrachtet werden.

Auf der positiven Seite handelt es sich bei der GRI um eine Initiative, die Transparenz von Seiten der Unternehmen fördert. Durch Zusatzdokumente⁴ werden sektorspezifische Herausforderungen aufgegriffen und diesbezüglich Berichterstattung eingefordert. Die GRI-Leitlinien wurden in einem Multi-Stakeholder-Prozess geschaffen und werden regelmäßig überprüft und überarbeitet.⁵ Sie sind frei verfügbar, leicht zugänglich und in verschiedene Sprachen übersetzt. Weiterhin werden die einzelnen Nachhaltigkeitsberichte der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der letzten Überarbeitung der Leitlinien wurden diese laut Aussagen der Initiative noch enger mit bestehenden Initiativen wie den OECD Leitsätzen für multinationale Unternehmen und den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte harmonisiert. Insgesamt tragen die GRI-Leitlinien erfolgreich zum standardisierten Reporting bei und fördern, dass Unternehmen verstärkt Nachhaltigkeitsberichterstattung betreiben.

¹ Wenn von GRI die Rede ist, ist die Organisation gemeint. Wenn die Initiative, also die GRI-Leitlinien gemeint sind, wird dies so beschrieben.

² CERES ist eine non-profit Interessensvertretung für mehr wirtschaftliche Nachhaltigkeit.

³ 78 % der zu CSR Bericht erstattenden Unternehmen verweisen auf die GRI-Leitlinien in ihren Berichten (KPMG 2013b).

⁴ Wie beispielsweise das Mining and Metals Supplement (MMS).

⁵ Die aktuelle Version der GRI-Leitlinien sind die G4-Leitlinien.

Zielsetzung

Übergeordnetes Ziel der GRI ist, dass Nachhaltigkeitsaspekte in Organisationen an Bedeutung gewinnen und transparent kommuniziert werden. Der traditionelle Ansatz der Berichterstattung mit Fokus auf der finanziellen Performance einer Organisation soll durch ausgewählte wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte ergänzt werden. Die GRI sieht sich daher als Antrieb für die Standardisierung der nichtfinanziellen Berichterstattung von Organisationen (Kraut et al. 2012). Gesellschaft und Märkte sollen von der Nachhaltigkeitsberichterstattung, der Bereitstellung der Information profitieren (GRI 2013a).

Das von der GRI und dem International Council on Mining and Metals (ICMM) entwickelte Zusatzdokument, das Mining and Metals Supplement (MMS), spezifiziert die GRI-Leitlinien für die Bergbau- und Metallindustrie und soll die Mitgliedsorganisationen des ICMM unterstützen verantwortlichen Bergbau zu betreiben.

Themenfeld

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung umfasst die Bewertung von ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen/sozialen Leistungen (GRI 2013a).

Umwelt

- Die Leitlinien decken ein weites Spektrum von Umweltthemen ab: Materialien, Energie, Wasser, Biodiversität, Emissionen, Abwasser und Abfall, Produkte und Dienstleistungen, Compliance, Transport, Bewertung der Lieferanten hinsichtlich ökologischer Aspekte, Beschwerdeverfahren hinsichtlich ökologischer Aspekte

Soziales

- Unterkategorie: Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung
 - Beschäftigung, Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Aus- und Weiterbildung, Vielfalt und Chancengleichheit, gleicher Lohn für Frauen und Männer, Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Arbeitspraktiken, Beschwerdeverfahren hinsichtlich Arbeitspraktiken
- Unterkategorie: Menschenrechte
 - Investitionen, Gleichbehandlung, Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen, Kinderarbeit, Zwangs- oder Pflichtarbeit, Sicherheitspraktiken, Rechte der indigenen Bevölkerung, Prüfung, Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Menschenrechten
- Unterkategorie: Gesellschaft
 - Lokale Gemeinschaften, Korruptionsbekämpfung, Politik, wettbewerbswidriges Verhalten, Compliance, Bewertung der Lieferanten hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen, Beschwerdeverfahren hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen,
- Unterkategorie: Produktverantwortung
 - Kundengesundheit und –sicherheit, Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen, Marketing, Schutz der Privatsphäre von Kunden, Compliance

Ökonomie

- In der wirtschaftlichen Dimension der Nachhaltigkeit werden die wichtigsten wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Gesellschaft betrachtet: Wirtschaftliche Leistung, Marktpräsenz, indirekte wirtschaftliche Auswirkungen, Beschaffung

Thematische Relevanz für den Bergbausektor

Die GRI-Leitlinien zielen nicht spezifisch auf den Bergbausektor ab. Die Initiative richtet sich grundsätzlich an alle Unternehmen und Organisationen. Es gibt jedoch ein Zusatzdokument für Unternehmen der Bergbau- und Metallindustrie, das Mining and Metals Supplement (MMS). Das MMS deckt sektorspezifische Problemfelder und Themenbereiche ab:

- Biodiversitätsmanagement und Ökosystemdienstleistungen
- Einbindung von betroffenen Gemeinden
- Die Rechte indigener Völker in der Explorationsphase
- Schlichtung von Streitfragen rund um Landrechte
- Umsiedlung betroffener Gemeinden
- Pläne zur Schließung von Bergwerken
- Materialverantwortung⁶

Abdeckung

Die Leitlinien stellen den etabliertesten Standard für Nachhaltigkeitsberichterstattung dar und werden von mehr als 5.000 Organisationen in über 90 Ländern genutzt (Stand Juni 2014). Neben dem Hauptsitz in Amsterdam hat die Initiative sieben Regionalbüros in Australien, Brasilien, China, Kolumbien, Indien, Südafrika und den USA. Die Einhaltung der GRI wird im Rahmen der OECD-Leitsätze und dem Global Compact der Vereinten Nationen⁷ (UNGC) gefordert⁸ (GRI 2014a). Die aktuellen Leitlinien, die sogenannten G4-Leitlinien⁹, sind vom Englischen in bislang 14 Sprachen übersetzt worden, darunter Deutsch.

Eine Vielzahl von Unternehmen aus dem Bergbausektor nutzt die Leitlinien und das MMS. Die meisten dieser berichtserstellenden Unternehmen kommen aus Europa, gefolgt von Asien und Nordamerika. 2012 berichteten 165 Unternehmen entlang der GRI MMS (GRI 2013d).

Die GRI hat globale strategische Partnerschaften mit der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP), dem UNGC und der Internationalen Organisation für Standardisierung (ISO), der Earth Charter Initiative, der International Finance Corporation (IFC) und der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (UNCTAD) geschlossen (GRI 2014a, GRI 2014b).

Dynamik

Immer mehr Unternehmen berichten entlang der GRI-Leitlinien. Zwischen 2007 und 2011 stieg die Anzahl der eingereichten Nachhaltigkeitsberichte um jährlich 30 % (Ernst & Young LLP 2014).

Wie in Abbildung 1 dargestellt, steigen sowohl die Nutzung der GRI-Gesamtleitlinien, als auch die des GRI MMS. Wie in der oberen Graphik zu sehen wurden 2012 weltweit mehr als 2300 Nachhaltigkeitsberichte entlang der Vorgaben der GRI gestaltet. Circa 160 Unternehmen berichteten 2012 entlang der GRI MMS.

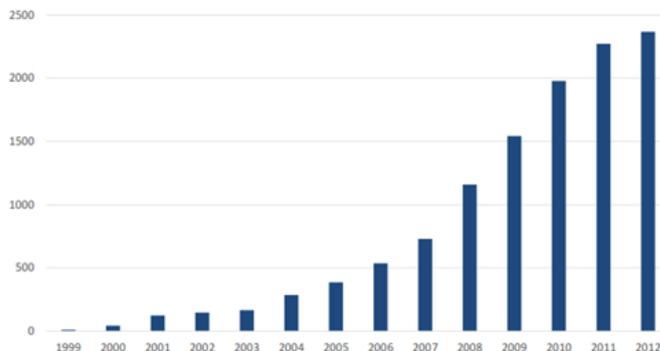
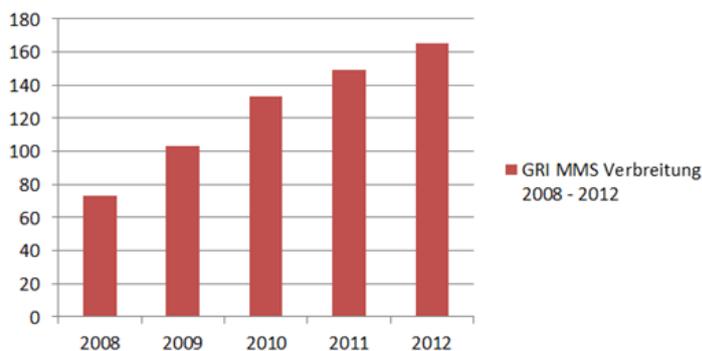
⁶ Engl. : Programs and progress relating to materials stewardship

⁷ Siehe auch UmSoRess Steckbrief zu den OECD-Leitsätzen und dem Global Compact der VN (UNGC)

⁸ Seit Mai 2010 arbeitet die GRI eng mit dem UNGC zusammen

⁹ Siehe zur Erklärung auch den Abschnitt zur Umsetzung

Abbildung 1: Entwicklung der Berichterstattung im Rahmen der Global Reporting Initiative

GRI Reporting Trend: 1999 - 2012**GRI MMS Verbreitung 2008 - 2012**

Quelle: Global Reporting Initiative 2013d

Implementierung und Wirksamkeit

Implementierung

Die GRI ist eine **gemeinnützige Organisation**. Die Initiative wurde von der US-amerikanischen NRO Coalition for Environmentally Responsible Economies (CERES) und dem Tellus Institute mit dem Ziel ins Leben gerufen, einen Mechanismus zu schaffen, der Unternehmen motiviert, verantwortungsvoll zu agieren und Umwelt- und Sozialbelange zu beachten. Die Initiative traf auf positive Resonanz und wurde von Umweltschützern, der damaligen US-Regierung und transnationalen Unternehmen begrüßt. Letztere hofften durch die Unterstützung der Initiative, den Forderungen zahlreiche NRO nach verbindlichen Regelungen zuvor zu kommen. Die Entstehung von GRI war Teil einer Entwicklung hin zu Partnerschaften zwischen der Industrie und der Zivilgesellschaft (in Form von NRO) zur Lösung von globalen Umweltproblemen¹⁰ (Szejnwald Brown et al 2009). Die ersten GRI-Leitlinien¹¹ entstanden bis zum Weltgipfel in Johannesburg und wurden von Branchengrößen wie BMW, VW und BASF angenommen, was die Reputation und Verbreitung der GRI unterstützte. Die

¹⁰ Beispiel für diesen Trend ist auch die Entstehung der Rainforest Alliance oder des Marine Fisheries Council (Szejnwald Brown 2009).

¹¹ Die sogenannten 2002 Guidelines oder G2.

Umsetzung der Richtlinien ist **freiwillig und unverbindlich**.

Die GRI-Leitlinien richten sich insbesondere an Großunternehmen, können aber auch von mittleren und kleinen Unternehmen umgesetzt werden. Geschaffen wurde sie **in einem Multi-Stakeholder-Prozess** mit Experten und Vertretern aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Gewerkschaften (Transparency International 2012). Die GRI versteht sich als **kontinuierlicher Dialog** und sieht Anpassungen aufgrund neuer Entwicklungen und Herausforderungen als notwendig an. Neben der Konzeption und der regelmäßigen Überarbeitung setzt auch die Umsetzung der Leitlinien einen partizipativen Ansatz voraus. Umsetzende Unternehmen werden dazu aufgefordert sich mit den relevantesten Akteuren zu vernetzen und Anspruchsgruppen und Partner einzubinden (Egler 2012). Für einige Branchen gibt es Ergänzungen, die neben den Leitlinien für die Erstellung der Nachhaltigkeitsberichte genutzt werden müssen (GRI 2010). Für den Bergbausektor ist dies das MMS.

Durch die im Jahr 2013 erschienenen G4-Richtlinien sollte die Verständlichkeit und Qualität der Richtlinien verbessert werden. Im Rahmen dieser Überarbeitung wurden auch die Branchenergänzungen angepasst. Hinsichtlich der Anforderungen an Unternehmen sind die G4-Richtlinien strenger, da es keine Abstufung von Erfüllungsniveaus von A+ bis C mehr gibt, sondern nur noch im Einklang mit GRI oder nicht, mit der Abstufung generell („Kern Option“) oder umfangreich („Umfassende Option“) (siehe hierzu auch Abbildung 2). Dem Konzept der Wesentlichkeit¹² wird zudem mehr Bedeutung zugemessen: Berichte sollen sich nur auf die als wesentlich identifizierten Aspekte konzentrieren, diese dafür aber detailliert darstellen. Es müssen sowohl die Auswirkungen innerhalb, als auch außerhalb der Organisation betrachtet werden. Weiterhin muss dargelegt werden, wie die Wesentlichkeit bestimmt und Stakeholder eingebunden wurden. Im Unterschied zu den G3-Leitlinien enthalten die G4-Leitlinien weitere Kategorien, wie beispielsweise zu Ethik und Integrität und erfordern detaillierte Informationen zu Risiken entlang der Lieferkette (KPMG 2013a). Die G4-Leitlinien legen einen stärkeren Fokus auf Nachhaltigkeit in der gesamten Lieferkette. Unternehmen müssen nun auch darstellen, wie ihre Zulieferer mit Umwelt- und Sozialrisiken umgehen und wie dem entgegen gewirkt werden kann (KPMG 2013a). Die Übergangszeit der 2013 eingeführten G4-Leitlinien läuft bis zum 31. Dezember 2015 (GRI 2013a).

Die G4-Leitlinien bestehen aus zwei Teilen:

- 1.) den **Berichterstattungsgrundsätzen und Standardangaben** sowie Kriterien zur Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts „in Übereinstimmung“ mit den GRI-Leitlinien.
- 2.) der **Umsetzungsanleitung** sowie Erklärungen zur Anwendung der Berichterstattungsgrundsätze. Dies umfasst zum Beispiel, wie die offenzulegenden Informationen aufbereitet und die verschiedenen Konzepte in den Leitlinien interpretiert werden sollten. Die Organisationen „sollten bei der Erstellung ihres Nachhaltigkeitsberichts auf die Umsetzungsanleitung zurückgreifen“ (GRI 2013b).

Die G4-Leitlinien schließen mit einem Glossar, Quellenverweisen und allgemeinen Hinweisen zur Berichterstattung ab (GRI 2013a, GRI 2013b).

Die Leitlinien können in zwei Abstufungen umgesetzt werden: **„Kern“ oder „Umfassend“** (siehe auch Abbildung 2). Die Optionen sind unabhängig von den Eigenschaften einer Organisation anwendbar und beurteilen nicht die Qualität des Berichtes oder die Leistung der Organisation, sondern definieren den Umfang der Berichterstattung. Die Organisation soll die Option auswählen, die ihren Berichterstattungsanforderungen und dem Informationsbedarf ihrer Stakeholder am besten entspricht. Beide Optionen verlangen die Ermittlung wesentlicher Aspekte, die die „wichtigen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Organisation widerspiegeln oder die Beurteilungen und Entscheidungen der Stakeholder maßgeblich beeinflussen“ (GRI 2013a: 7). Darauf

¹² Die G4-Leitlinien fordern Berichtersteller auf, sich auf das Wesentliche¹² zu konzentrieren: „die wesentlichen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Organisation“ (GRI 2013b). Die Bestimmung der Aspekte, die als wesentlich betrachtet werden, ist zu begründen (KPMG 2013).

aufbauend erfordert die „umfassende“ Option zusätzliche Angaben zur Strategie und Analyse, Unternehmensführung, Ethik und Integrität der Organisation. Außerdem muss die Organisation für diese Option zu allen Indikatoren der als wesentlich identifizierten Aspekten berichten (GRI 2013a). Für keine der beiden Optionen gibt es eine Mindestanzahl an Aspekten, die als wesentlich bestimmt werden muss (GRI 2014c).

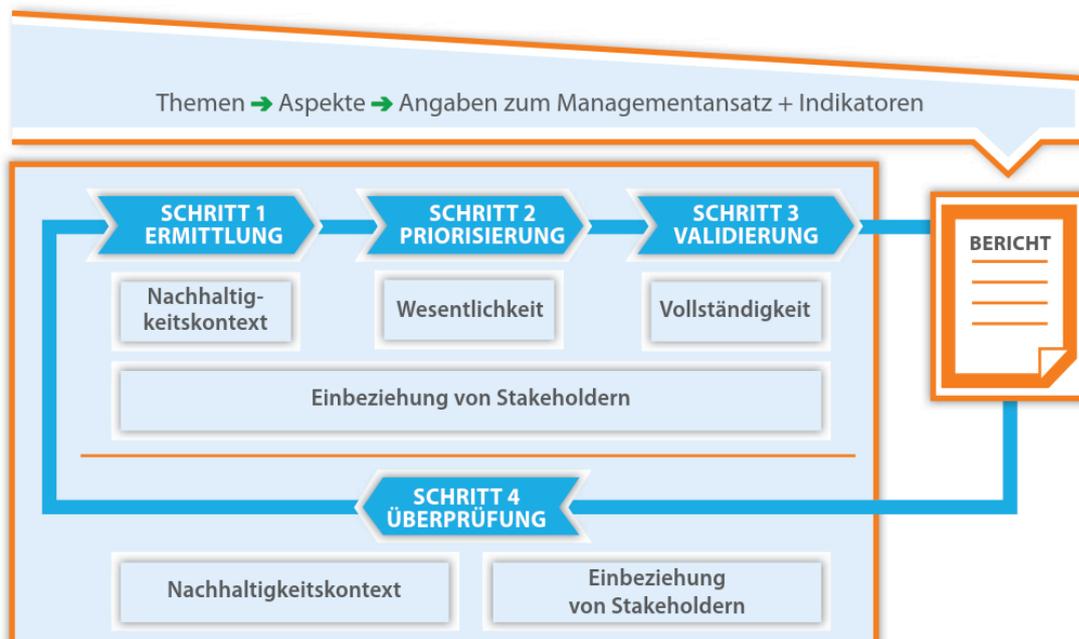
Abbildung 2: Verschiedene Optionen der Umsetzung

TABELLE 4: ERFORDERLICHE SPEZIFISCHE STANDARDANGABEN (DMA UND INDIKATOREN)		
Spezifische Standardangaben	„In Übereinstimmung“ – Kern	„In Übereinstimmung“ – umfassend
Allgemeine Angaben zum Managementansatz	Nur für wesentliche Aspekte(*)	Nur für wesentliche Aspekte(*)
Indikatoren	Mindestens ein Indikator im Zusammenhang mit jedem einzelnen als wesentlich ermittelten Aspekt(*)	Alle Indikatoren im Zusammenhang mit jedem einzelnen als wesentlich ermittelten Aspekt(*)
Branchenbezogene spezifische Standardangaben	Erforderlich, wenn für die Branche der Organisation verfügbar und wesentlich(*)	Erforderlich, wenn für die Branche der Organisation verfügbar und wesentlich(*)

Quelle: GRI 2013a

In der Vorbereitung der Berichterstattung soll in internen Diskussionen, auch auf der Ebene des Managements, die wesentlichen positiven und negativen Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit identifiziert werden. Im Rahmen dieses Prozesses muss Kontakt mit den Stakeholdern aufgenommen und ihre Einschätzung eingeholt werden (siehe auch Abbildung 3).

Abbildung 3: Festlegung wesentlicher Aspekte und Grenzen – Übersicht über die Vorgehensweise



Quelle: GRI 2013a

Die GRI empfiehlt die Überprüfung der Berichte durch externe Auditoren. Dies ist jedoch keine Bedingung für die Erstellung eines Berichts „in Übereinstimmung“ mit den Leitlinien (GRI 2013a).

In einer **Datenbank** werden alle bei GRI eingereichten Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht. Derzeit umfasst die Datenbank über 20.000 Berichte von knapp 7.000 Organisationen. Mithilfe der Benchmarks kann überprüft werden, wie viele Unternehmen welche Aspekte der Unterkategorien umsetzen und ob sie diese vollständig, teilweise oder nicht umsetzen (GRI 2013a, GRI 2015c). Die Initiative erhält **finanzielle Zuwendungen** von einem Multi-Stakeholder-Netzwerk bestehend aus Staaten, der Privatwirtschaft und anderen Organisationen. Die sogenannten Kernunterstützer, die „*Organisational Stakeholder*“¹³ zahlen Jahresbeiträge. Die Beiträge starten bei 500 EUR und steigen bis 10.000 EUR, je nach Budget des Unternehmens. Als Kernunterstützer gelistete Unternehmen umfassen beispielsweise BHP Billiton, die Deutsche Bank, KPMG, Oxfam International (GRI, ohne Datum). Von staatlicher Seite erhält GRI beispielsweise Unterstützung von der Swedish International Development Cooperation Agency und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Gleichzeitig nimmt GRI Einnahmen aus eigenen Produkten und Leistungen ein, wie beispielsweise Trainingsprogrammen.

Wirksamkeit

Die GRI-Richtlinien wurden in einem konsensorientierten Multi-Stakeholder-Prozess entwickelt und überarbeitet. Für die Entwicklung der G4-Richtlinien wurden Arbeitsgruppen bestehend aus internationalen Experten aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Gewerkschaften und Vermittlerinstitutionen¹⁴ geschaffen. Zudem konnten öffentliche Stellungnahmen eingereicht werden. Alle Stellungnahmen wurden laut der Initiative von den Arbeitsgruppen und dem GRI-Sekretariat gesichtet und analysiert (GRI 2014c). Die **Einbindung von Stakeholdern** wird als fester Bestandteil des Entwicklungs- und Überarbeitungsprozesses gesehen.

Einer Umfrage von Ernst & Young und Green Biz zufolge steigert Nachhaltigkeitsberichterstattung die Reputation, die Loyalität der Mitarbeiter¹⁵ und den Zugang zu Kapital. Es verbessert zudem die Entscheidungsprozesse innerhalb der Organisation. Als **Gründe für Nachhaltigkeitsberichterstattung** gaben die Unternehmen an, Transparenz gegenüber den Stakeholdern zeigen zu wollen und auf deren Anforderungen zu reagieren. Einige erhofften sich einen Wettbewerbsvorteil oder sahen es als Bestandteil des Risikomanagements. Nur wenige gaben die Verbesserung der Unternehmenskultur als Grund für die Nachhaltigkeitsberichterstattung an (Ernst & Young LLP 2014).

Besonders wichtig im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung ist die Darstellung des Nachhaltigkeitskontextes. Dieser stellt den Bericht in den größeren Zusammenhang einer nachhaltigen Entwicklung (GRI 2013b). Indikatoren sollten nicht losgelöst aus dem Zusammenhang diskutiert werden, sondern im jeweiligen geographischen Kontext. Nur durch Bereitstellung eines **Nachhaltigkeitskontextes** ist ein Nachhaltigkeitsbericht aussagekräftig. Im Mittelpunkt sollte die Frage stehen, „wie eine Organisation zur Verbesserung oder Verschlechterung von wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Bedingungen, Entwicklungen sowie Tendenzen auf lokaler, regionaler oder globaler Ebene beiträgt bzw. in Zukunft beitragen möchte“ (GRI 2013b:10) In der Vergangenheit waren die Berichte in den meisten Fällen praktisch kontextfrei (McElroy 2013, Fonseca 2010). Ob sich dies mit den überarbeiteten Richtlinien ändert, bleibt abzuwarten.

Mit der wachsenden Teilnehmerzahl an der GRI-Berichterstattung kamen Fragen über **Qualität und Umfang der Informationen** auf. Eine Untersuchung von 22 Nachhaltigkeitsberichten zeigte, dass

¹³ Jede Organisation, die zum Ziel hat ihre ökonomische, ökologische und soziale Performance zu verbessern kann Organisational Stakeholder werden.

¹⁴ Engl.: Mediating institutions.

¹⁵ Einer Umfrage (durchgeführt von EY und Green Biz) zufolge steigt die Loyalität der Mitarbeiter, wenn Unternehmen Nachhaltigkeitsberichte erstellen (Ernst & Young LLP 2014).

viele Berichte nicht vollständig waren und Standardangaben nur ungenügend dargelegt wurden (Kraut et al. 2012). 2013 führte Catalyst Australia, eine australische NRO eine Untersuchung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bei australischen Unternehmen durch. Die Studie stellte fest, dass von den 32 Unternehmen 16 entlang der GRI-Leitlinien berichteten. Von diesen 16 Unternehmen berichteten aber nur zwei Unternehmen Konformität¹⁶ zu den GRI-Leitlinien. Die restlichen Unternehmen stellten nicht die geforderten Informationen bereit, um ihre Aussagen zu belegen (Downes 2014). Die gleiche Problematik wurde auch in einer Untersuchung des Centre for Research on Multinational Corporations (SOMO) festgestellt. Der Studie zufolge gibt es systematische, weit verbreitete und erhebliche Diskrepanzen zwischen dem, was Unternehmen behaupten zu berichten und dem, worüber sie wirklich Bericht erstatten¹⁷. Diese Abweichungen wurden gleichermaßen in extern überprüften und nicht geprüften Nachhaltigkeitsberichten gefunden. Dementsprechend fragwürdig ist die Effektivität der bisherigen unabhängigen externen Überprüfungen (Steinweg und Wilde-Ramsing 2012). Durch Abweichungen dieser Art kann die Glaubwürdigkeit der Leitlinien geschädigt werden (Downes 2014). Der Inhalt der Indikatoren wurde im Zuge der Überarbeitung konkretisiert. Ob dies positive Auswirkungen auf die Umsetzung hat, bleibt abzuwarten.

Trotz dieser Schwächen hat die GRI das Ziel, Nachhaltigkeitsberichterstattung zur gängigen Praxis zu machen, bislang wirksam vorangetrieben. Die Bereitschaft zur Nachhaltigkeitsberichterstattung ist nicht zuletzt aufgrund des Engagements der GRI stark angestiegen und die Leitlinien finden weltweit Anwendung (Steinweg und Wilde-Ramsing 2012, Ernst & Young LLP 2014). Gemäß der **Zielsetzung**, die Bedeutung der Nachhaltigkeitsberichterstattung in Unternehmen zu steigern, kann GRI als erfolgreich bewertet werden. Weiterhin hat die Initiative durch die zunehmende Verbreitung zu einer Vereinheitlichung der Nachhaltigkeitsberichterstattung geführt. Der Erfolg der GRI ist auf verschiedene Aspekte zurück zu führen: GRI war das erste Rahmenwerk für nachhaltige Berichterstattung und hatte eine Pilotfunktion inne; die Initiative entstand im Rahmen eines breit angelegten Stakeholderprozesses und genoss eine dementsprechend hohe Akzeptanz. Von Vorteil waren außerdem die sektorspezifischer Leitlinien sowie die regelmäßigen Überprüfungen und Überarbeitungen. Weiterhin wird die Kompatibilität und Verschränkung der Initiative mit anderen Rahmenwerken, wie dem UN Global Compact oder den OECD-Leitsätzen für Multinationale Unternehmen positiv hervorgehoben (Hohnen 2012).

Grundsätzlich hat die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten den Vorteil, dass Unternehmen sich mit ihren Auswirkungen auseinandersetzen müssen und somit ein Prozess **der Selbstreflexion und Selbstevaluierung** in Gang gesetzt wird (Egler 2012). Nicht bewertet werden kann, welchen Einfluss die steigende Anzahl an Nachhaltigkeitsberichten auf die globalen Umwelt- und Sozialherausforderungen hat und ob sie zur Reduktion dieser geführt hat. Dementsprechend schwierig ist die Bewertung, ob GRI ihrer Vision einer nachhaltigen Weltwirtschaft, in der Unternehmen ihre ökonomische, ökologische und soziale Performance verantwortungsvoll gestalten und über Auswirkungen transparent berichten mithilfe der Leitlinien messbar näher gekommen ist (GRI 2014a).

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist seit längerem im **Blick der Forschung**. In einer groß angelegten Studie, die die Auswirkungen von Aktivitäten zur unternehmerischen Verantwortung (Corporate Social Responsibility CSR) untersuchte, wurde kritisiert, dass CSR-Bewertungsmechanismen wie GRI sich wenig bis gar nicht mit den Auswirkungen von CSR und Nachhaltigkeitsstrategien auf die Gesellschaft beschäftigen. Obwohl GRI die Nachhaltigkeit von Unternehmen messbar machen soll, wird nicht zwischen innerbetrieblichen und gesellschaftlichen Effekten unterschieden. Der Studie zufolge sind die GRI-Leitlinien kein schlechtes, aber auch kein ausreichendes Instrument für die Bewertung von CSR-Maßnahmen (European Commission 2013). Untersuchungen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung an sich zeigen zudem einige Grenzen von GRI

¹⁶ Die Unternehmen berichteten noch entlang der G3-Richtlinien (unterschiedliche Abstufung von Erfüllungsniveaus).

¹⁷ Engl. : « There are systematic, widespread and significant discrepancies between what companies claim they are reporting on within the GRI Framework and what they actually report on » (Steinweg und Wilde-Ramsing 2012).

auf: Diese würde von der Entfernung der Gesellschaft von der Natur – die zunehmend auch für die Menschen selbst existenzgefährdend wird – ablenken, ohne etwas zur Lösung des Problems beizutragen. Die GRI fördert somit die Lücke zwischen der Realität und der versprochenen Nachhaltigkeit, da sie diese Lücke institutionalisieren (Milne und Gray 2013). Kritisiert wird außerdem, dass die Nachhaltigkeitsberichterstattung zum Teil missbraucht wird, um nicht nachhaltige Praktiken zu tarnen (Fonseca et al 2014).

Insgesamt umfassen **Verbesserungsvorschläge für die Nachhaltigkeitsberichterstattung** höhere Genauigkeit und Vollständigkeit bei den Daten sowie eine bessere Vergleichbarkeit der Daten. Darüber hinaus sollte der Berichterstattungsprozess und die Nachhaltigkeitsberichterstattung für kleine und mittlere Unternehmen vereinfacht werden (Hohnen 2012). In dem SOMO-Bericht wird eine Verbesserung des Monitoring- und Kontrollsystems von Seiten der GRI gefordert (Steinweg und Wilde-Ramsing 2012)

Kritische Diskussion: Stärken des Standards

- Die Initiative hatte Pilotcharakter, da sie über die finanzielle Performance eines Unternehmens hinaus ging und wirtschaftliche, soziale und umweltrelevante Aspekte in den Vordergrund rückte (GRI 2011). Die Leitlinien stellen den etabliertesten und weit verbreitetsten Standard für Nachhaltigkeitsberichterstattung dar.
- Die GRI-Leitlinien wurden in einem Multi-Stakeholder-Prozess entwickelt und werden regelmäßig überprüft und überarbeitet. So wird sichergestellt, dass Veränderungen in den GRI-Leitlinien aufgenommen werden können und diese somit nicht aufgrund veralteter Eigenschaften oder Vorgehensweisen an Relevanz verlieren (Ernst & Young LLP 2014).
- Die GRI-Leitlinien werden international (und von großen Unternehmen) verwendet. Sie ermöglichen die Vereinheitlichung der Nachhaltigkeitsberichterstattung und erhöhen somit die Vergleichbarkeit. Generell ist standardisiertes Reporting zu begrüßen (UmSoRess Fachgespräch 2014).
- Die Umsetzung der Leitlinien fördert die Kommunikation zwischen dem Unternehmen und externen Akteursgruppen (Hohnen 2012).
- Die GRI-Leitlinien sind leicht zugänglich: Die Werkzeuge für die Nachhaltigkeitsberichterstattung sind kostenlos und können von allen Organisationen weltweit angewandt werden. Sie sind in verschiedenen Sprachen verfügbar (GRI 2015b).
- Durch die Anwendung der GRI-Leitlinien wird mehr Transparenz hinsichtlich der Nachhaltigkeitsperformance von Unternehmen geschaffen. Gleichzeitig geht die Initiative transparent mit den Anforderungen und eingereichten Berichten um.
- Die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist für Unternehmen immer auch ein Prozess der Selbstreflexion und Selbstevaluierung (Egler 2012).
- Im Rahmen der Überarbeitung wurden die GRI-Leitlinien weiter mit anderen bestehenden Initiativen wie den OECD-Leitsätzen für multinationalen Unternehmen und den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte harmonisiert (KPMG 2013a).

Kritische Diskussion: Schwächen des Standards

- Die unzureichende Beachtung des Nachhaltigkeitskontexts ist auch nach Überarbeitung der Leitlinien eine Schwäche. Ohne eine Einordnung in den lokalen Kontext ist die Nachhaltigkeitsperformance eines Unternehmens schwierig zu bewerten. Der Nachhaltigkeitskontext wird zwar offiziell von GRI gefordert, aus Sicht einiger Stakeholder jedoch unzureichend umgesetzt und in die Berichterstattung aufgenommen (Fonseca 2010, McElroy 2013).
- Einige Experten kritisieren die steigende Komplexität und Lesbarkeit der G4-Richtlinien (Tuxworth 2013, Dobkowski-Joy 2012). Anderen Quellen zufolge soll der stärkere Fokus der G4-Leitlinien

diese Komplexität reduzieren (KPMG 2013a). Welche Aussage zutrifft wird sich nach Ende der Umsetzungsphase zeigen.

- Die Befolgung der Richtlinien kann sehr arbeitsintensiv und vor allem für kleinere Organisationen schwierig zu bewältigen sein. Bei der Entwicklung der Richtlinien wurde vor allem auf die Bedürfnisse größerer Unternehmen geachtet (Hohnen 2012, UmSoRess Fachgespräch 2014). Da es bei den G4-Leitlinien keine Abstufung von Erfüllungsniveaus mehr gibt, steigt die Berichtslast. Dies könnte die Umsetzung der Leitlinien, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen, erschweren (Framework LLC 2012).
- Wie viele freiwillige und unverbindliche Standards kann der Verweis auf die Umsetzung der GRI-Leitlinie Unternehmen dazu dienen, mit wenig Einsatz ihre Reputation hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung zu verbessern. In einigen Fällen wurden Diskrepanzen zwischen dem festgestellt, was Unternehmen behaupten zu berichten und dem, was tatsächlich berichtet wird. Dies reduziert die Glaubwürdigkeit der Leitlinien und die Vergleichbarkeit der Nachhaltigkeitsberichte (Steinweg und Wilde-Ramsing 2012, Downes 2014). Es bleibt abzuwarten, ob die Konkretisierungen der Indikatoren in der Überarbeitung der Leitlinien zu Verbesserungen führen.

Originaltext

Global Reporting Initiative (GRI) (2013a): G4-Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Berichterstattungsgrundsätze und Standardangaben. Aufgerufen am 15.01.2015.
<https://www.globalreporting.org/resourcelibrary/German-G4-Part-One.pdf>

Global Reporting Initiativen (2013b): G4 Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Umsetzungsanleitung. <https://www.globalreporting.org/resourcelibrary/German-G4-Part-Two.pdf>. Aufgerufen am 29.03.2015

GRI (2013c): Mining and Metals Supplement. <https://www.globalreporting.org/resourcelibrary/GRI-G4-Mining-and-Metals-Sector-Disclosures.pdf>. Aufgerufen am 27.02.2014

Referenzen

Barth, V. (2011): Die Global Reporting Initiative. Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt. http://www.fortschrittszentrum.de/dokumente/2011-07_SA2_GRI.pdf. Aufgerufen am 25.02.2015

Dobkowski-Joy, A. (2012): Are GRI's next-gen guidelines too complex? GreenBiz. <http://www.greenbiz.com/blog/2012/10/02/are-gris-next-gen-guidelines-too-complex>. Aufgerufen am 29.03.2015

Downes, J. (2014): GRI Reporting Snapshot. Catalyst Australia. http://www.catalyst.org.au/documents/CSR_Dashboard/CSR_Dashboard_GRI_REPORTING_SNAPS_HOT.pdf. Aufgerufen am 02.04.2015

Egler, H.-P. (2012): Globale Reporting Initiative – Transparenz dank Nachhaltigkeitsberichten von Unternehmen. <http://www.dievolkswirtschaft.ch/de/editions/201212/pdf/Egler.pdf>. Aufgerufen am 25.02.2015

Ernst & Young LLP (2014): Value of sustainability reporting: A study by EY and Boston College Center for Corporate Citizenship. [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY_-_Value_of_sustainability_reporting/\\$FILE/EY-Value-of-Sustainability-Reporting.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY_-_Value_of_sustainability_reporting/$FILE/EY-Value-of-Sustainability-Reporting.pdf). Aufgerufen am 01.04.2015

Fonseca, Alberto; McAllisterb, Mary Louise; Fitzpatrick, Patricia (2014): Sustainability reporting among mining corporations: a constructive critique of the GRI approach. *Journal of Cleaner Production*, Vol.84, S. 70–83.

- Fonseca, A. (2010): Barriers to Strengthening the Global Reporting Initiative Framework: Exploring the perceptions of consultants, practitioners, and researchers. University of Waterloo. http://www.csin-rcid.ca/downloads/csin_conf_alberto_fonseca.pdf. Aufgerufen am 29.03.2015
- Framework LLC (2012): GRI Second G4 Comment Period. <http://framework-llc.com/wp-content/uploads/2012/09/GRI-Second-G4-Public-Comment-Period-FRAMEWORK-FINAL.pdf>. Aufgerufen am 29.03.2015
- Global Reporting Initiative (GRI) (2015a): GRI Database. Aufgerufen am 15.01.2015 unter <http://database.globalreporting.org/>
- Global Reporting Initiative (GRI) (2015b): G4 Translations. Aufgerufen am 30.03.2015 unter <https://www.globalreporting.org/reporting/g4/Pages/G4translations.aspx>.
- Global Reporting Initiative (GRI) (2015c): Sustainability Disclosure Database. <http://database.globalreporting.org/benchmark>. Aufgerufen am 20.06.2015
- Global Reporting Initiative (GRI) (2014a): About GRI. Aufgerufen am 15.01.2015 <https://www.globalreporting.org/information/about-gri/Pages/default.aspx>
- Global Reporting Initiative (GRI) (2014b): Forward thinking Future focus. <https://www.globalreporting.org/resourcelibrary/GRI-CombinedReport-2013-2014-forward-thinking-future-focus.pdf>. Aufgerufen am 25.02.2015
- Global Reporting Initiative (GRI) (2014c): G4 Sustainability Reporting Guidelines, FAQ. <https://www.globalreporting.org/resourcelibrary/G4-FAQ.pdf>. Aufgerufen am 02.03.2015
- Global Reporting Initiative (2013d): Global Conference on Sustainability and Reporting. <https://www.globalreporting.org/SiteCollectionDocuments/Global-Conference-2013/slides/MiningMetalsRTSlides.pdf>. Aufgerufen am 28.02.2015
- Global Reporting Initiative (GRI) (2012): Annual Report 2011/2012. <https://www.globalreporting.org/resourcelibrary/GRI-Annual-Report-2011-2012.pdf>. Aufgerufen am 15.01.2015.
- Global Reporting Initiative (GRI) (2011): GRI Sustainability Reporting: How valuable is the journey? <https://www.globalreporting.org/resourcelibrary/Starting-Points-2-G3.1.pdf>. Aufgerufen am 29.02.2015
- Global Reporting Initiative (GRI) (2010): RG & MMS. <https://www.icmm.com/document/815>. Aufgerufen am 30.03.2015
- Global Reporting Initiative (GRI) (ohne Datum): GRI's Organizational Stakeholder Program. <https://www.globalreporting.org/network/organizational-stakeholders/Documents/GRIs-Organizational-Stakeholder-Program.pdf>. Aufgerufen am 28.02.2015
- Hohnen, P. (2012): The Future of Sustainability Reporting. Chatham House: EEDP Programme Paper: 2012/02. http://www.chathamhouse.org/sites/files/chathamhouse/public/Research/Energy,%20Environment%20and%20Development/0112pp_hohnen.pdf. Aufgerufen am 29.03.2015
- European Commission (CORDIS) (2013) Impact Project: CSR IMPACT: Does CSR Matter. Aufgerufen am 30.03.2015 unter <http://cordis.europa.eu/docs/results/244618/final1-final-publishable-summary-report.pdf>
- KPMG (2013a): GRI's G4 Guidelines: the impact on reporting. <http://www.kpmg.com/Global/en/IssuesAndInsights/ArticlesPublications/Documents/g4-the-impact-on-reporting-v2.pdf>. Aufgerufen am 29.03.2015

- KPMG (2013b): The KPMG Survey of corporate Responsibility Reporting 2013. <http://www.kpmg.com/Global/en/IssuesAndInsights/ArticlesPublications/corporate-responsibility/Documents/corporate-responsibility-reporting-survey-2013-exec-summary.pdf>. Aufgerufen am 29.03.2015
- Kraut, Marla; Philip, Dennis; Connole, Heidi (2012): The Efficacy of voluntary disclosure: A study of water disclosures by mining companies using the Global Reporting Initiative Framework. *Proceedings of the Academy of Accounting and Financial Studies*, Vol. 17 (2).
- Milne, Markus J.; Gray, Rob (2013): W(h)ither Ecology? The Triple Bottom Line, the Global Reporting Initiative, and Corporate Sustainability Reporting. *Journal of Business Ethics*. Vol. 118 (1), S 13-29.
- Murguía, Diego I.; Böhling, Kathrin (2013): Sustainability reporting on large-scale mining conflicts: the case of Bajo de la Alumbrera, Argentina. *Journal of Cleaner Production* Vol. 41, S. 202–209.
- McElroy, M. (2013): Has the GRI consigned itself to irrelevance? *GreenBiz*. <http://www.greenbiz.com/blog/2013/05/22/has-gri-consigned-itself-irrelevance>. Aufgerufen am 29.03.2015
- Nef (economics as if people and the planet mattered) (ohne Datum): Global Reporting Initiative (GRI) Guidelines. <http://www.proveandimprove.org/tools/griguideines.php>. Aufgerufen am 25.01.2015
- Northey, S.; Haquea, N.; Mudd, G.: Using sustainability reporting to assess the environmental footprint of copper mining. *Journal of Cleaner Production* Vol. 40, S. 118–128.
- Steinweg, T., Wilde-Ramsing, J. (2012): Use of the Global Reporting Initiative (GRI) in Sustainability Reporting by European Electricity Companies. SOMO: Amsterdam. http://somo.nl/publications-en/Publication_3918. Aufgerufen am 30.03.2015
- Szejnwald Brown, H., de Jong, M., Lessidrenska, T. (2009): The Rise of the Global Reporting Initiative: a case of institutional entrepreneurship. In: *Environmental Politics*, 18:2, 182-200
- Transparency International (2012): Nachhaltigkeitsberichte deutscher Unternehmen halten nicht, was sie versprechen. <http://www.transparency.de/12-11-28-GRI-Bericht.2192.0.html>. Aufgerufen am 25.02.2015
- Tuxworth, Ben (2013): Global Reporting Initiative: a new framework? Aufgerufen am 15.01.2015 <http://www.theguardian.com/sustainable-business/global-reporting-initiative-updates>.
- UmSoRes Fachgespräch (2014): Fachgespräch zu Ansätzen zur Reduzierung von Umweltbelastungen und negativen sozialen Auswirkungen bei der Gewinnung von Metallrohstoffen. Berlin, 4. Dezember 2014.